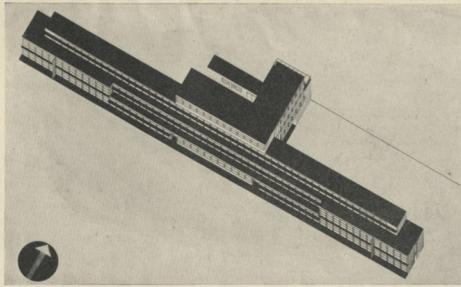


Wettbewerb Krankenhaus Memmingen, 2. Preis



1 Isometrische Ansicht des Hauptbaus von Süden

Krankenhaus für Memmingen

Wettbewerbsentwurf (2. Preis) von Architekt Fritz Schleifer, München-Hamburg

Der Memminger Wettbewerb, bei dem als Fachpreisrichter u. a. Professor Theodor Fischer, Ministerialrat Kollmann und Professor Richard Schachner tätig waren, war auf bayrische Architekten beschränkt, aber mit der bemerkenswerten Maßgabe, daß sich sowohl freie wie beamtete Architekten beteiligen könnten. Ebenfalls bemerkenswert ist bei dem Ergebnis (160 Einsendungen), daß auf eine Arbeit wie die hier gezeigte doch immerhin ein

zweiter Preis gefallen ist. Die in der bayrischen „Diaspora“ „schmachtenden“ Anhänger zeitgemäßen Bauens können von einem Silberstreifen reden.

Von dem Entwurf Schleifer zeigen wir heute den Hauptbau ohne die übrigen auf dem Gelände unterzubringenden Baulichkeiten, wie Haus für gemeingefährliche Kranke, Arztelzhaus usw.

Der Hauptbau ist rein nach Süden orientiert. Durch die in der Mitte liegenden Betriebsräume ergibt sich die Teilung nach Geschlechtern. Beide Seitentrakte sind auf spätere Erweiterung eingerichtet. Die großen Krankensäle sowie die Räume der Geschlechtskranken- und der Tuberkuloseabteilungen erhalten 1,20 m breite Laufgänge an der Front nach Art des Dosquetsystems. Alle übrigen Räume

STEIN HOLZ EISEN 1929 Woche 28

435

haben 2,50 m breite vorgelagerte Terrassen. In Turmhöhe befindet sich ein durchlaufendes Sonnenschuttlach, über diesen ist die Wand weiter his zur Decke als Fenster geöffnet.

Die Grundlage für die Bemessung der Räume im einzelnen bildet die Konstruktion, die als Stahlskelett mit Ausfachung in Thermosafeln angenommen ist. Als Maßeinheit der Konstruktion dient das Maß eines 14 qm großen zweibettigen Krankenzimmers, nämlich 3,20 x 5,00 m. Die halbe Normalhöhe, 2,50 m, ist gewählt als Flur- und Terrassen-

breite. Dieses System 3,20 x 5,00 x 2,50 ist im gesamten Bau durchgeführt.

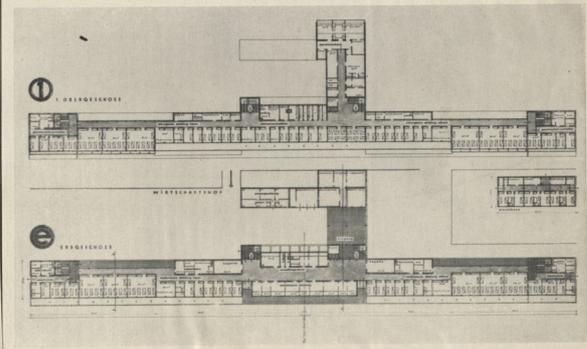
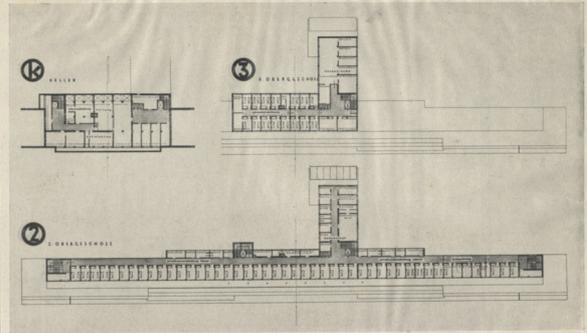
Für das Äußere ergibt sich hieraus Ruhe und Einheitlichkeit, für den Baubetrieb der Ausführung die Möglichkeit bedeutender Kostenersparnisse und schneller Ausführung. Das Ganze zeigt auch im Krankenhausbau das Eindringen einer gewissen Stetigkeit und einer Festigung der Anschauungen über diese Art Gebäude.

Der Kostenüberschlag ergibt für die 27 747 qm des Hauptgebüdes die Summe von 943 398 RM.

436

STEIN HOLZ EISEN 1929 Woche 28

2 Grundrisse des 2. und 3. Obergeschosses und des Keller



Grundrisse des Erd- und ersten Obergeschosses

Theater, Kunst und Wissenschaft

Ausstellungen der Landeskunstschule

3. Frik Schleifer

Der von Dir. Sauerlandt als Leiter einer Vorklasse an die Landeskunstschule berufene Frik Schleifer folgt nun dem Beispiel seines Kollegen Alfred Ehrhardt und stellt sich den Hamburger Kunstfreunden als schaffender Künstler vor. Im Museum für Kunst und Gewerbe sind Architektur-Entwürfe von ihm zu sehen, und so hat man willkommene Gelegenheit, im Zusammenhang mit der Ausstellung der Landeskunstschule, ein Bild von den Fähigkeiten des neuen Mannes zu gewinnen.

Wie unpersönlich doch Architektur-Entwürfe auf den ersten Blick wirken, wieviel unpersönlicher als die Bilder-Ausstellung Ehrhardts etwa! Das sagt natürlich gar nichts gegen die Qualität der Entwürfe, im Gegenteil. Es ist nur immer wieder interessant, zu sehen, daß die Persönlichkeit in der Architektur tatsächlich mehr und mehr zurücktritt, daß wir hier also wirklich einen Stil, eine kollektive Uebereinkunft im Grundsächlichen der Form haben. Oder sagt es etwas über die Persönlichkeit Frik Schleifers, wenn man als erstes feststellen muß, daß die Entwürfe alle Tugenden des modernen Zweckhaus haben? Daß der Grundriß logisch aus der Bestimmung des Gebäudes entwickelt ist und daß daraus wieder eine logische Fassadenlösung folgt? Ich denke, damit ist nur Typisches, heute Selbstverständliches und geradezu zu Forderndes festgestellt. Ist es etwa ein besonders persönlicher Zug, daß Schleifer in den beiden Krankenhaus-Projekten den Operationstrakt aus dem langgestreckten Baukörper, der die Krankensäle, hygienischen Stationen usw. enthält, herauszieht und so eine Insel der Lautlosigkeit und des eingeschränkten Betriebs schafft? Kann man es einen persönlichen Einsfall nennen, wenn er eine Fabrikfassade völlig aus Glas gestaltet? All das ist schon anonymes Zeitgut geworden — die Zeit der Führer und der originellen Neuerer scheint für die Architektur vorüber!

Auf persönliche Redlichkeit, Tüchtigkeit und Straffheit kann man allerdings aus der konsequenten Modernität der Arbeiten Schleifers schließen. Und daß hier einer am Werk ist, der eine Aufgabe bis ins Letzte zu durchdringen vermag, dafür zeugen die Belobigungen und Preise, womit die Entwürfe aus den Wettbewerben hervorgingen. Str.

Alban Karch

5. Ma